

Vortrag von Fr. Rudolf Steiner, Berlin, Motzstr. 17, 25. März 1907. 9.
Nachschrift von H. Poreuth.

"Alle Sünden können verziehen werden, nur nicht die wider den heiligen Geist."

Der Vortrag soll eine Vorbereitung sein zu dem über "Das Mysterium von Golgatha," am Ostermontag. Die Theosophie will nicht ein neuer Glaube oder eine neue Sekte sein. Die Zeit der Entstehung neuer Glaubensbekenntnisse ist vorüber. Die Zukunft der religiösen Entwicklung der Menschheit liegt in der Ausgestaltung der bestehenden Religionen zu einer Einheitsreligion der Menschheit. Die Theosophie will dazu das Instrument sein. ¹² (Dies soll keine Kritik sein. Nach dem Laufe der Entwicklung muss dies so sein).¹⁴ Unsere Zeit liegt dazu, die religiösen Wahrheiten zu verinnerlichen. ¹³ So wird der Christus - Jesus zu dem schlichten Mann aus Nazareth gemacht. Er ist zwar noch ein Arch Ideal mensch, aber es wird ängstlich darauf gehalten, dass er sich nicht allzu hoch über das Durchschnittsmaß erhebt. Über die alte gnostische Frage, die alles Denken und alle Weisheit darauf konzentrierte, zu erkennen, was wirklich zwischen den Jahren 1 u. 33 geschehen ist, scheint unsere Zeit länger hinaus zu sein. In Wirklichkeit aber ist keine Weisheit weniger, um ganz in das Verständnis der religiösen Wahrheiten einzudringen. Von einem Hineintragen fremden Spiritisierens ist hierbei durchaus nicht die Rede. Gewiss ist es wahr, dass eine religiöse Wahrheit auch für den schlichten, unstudierten Menschen klar sein soll, aber eben so gewiss ist es wahr, dass sie so tief sein soll, dass die größte Weisheit nie über sie hinaus wachsen kann. - Zum Verständnis des Wortes, das wir uns vorgenommen haben, und das oft gerücht, oft ganz falsch verstanden wird, müssen wir uns zuerst darüber klar werden, was "Wasser", was "Sohn", was "heiliger Geist" ist. Die Bedeutung dieser Worte lässt sich nicht durch Nachdenken erfassen, sondern nur dadurch, dass wir zu erforschen suchen die Lehren, die in den Schulen der Eingeweihten verbreitet worden, in den Schulen, die eben

diesem Sinn in diese Worte hineinsetzen. Es gab und gibt christliche Geheimnisse, in denen stets das Gleiche gelehrt wurde. Von diesen Schülern trat am meisten an die Oberfläche die Schule, die Paulus selbst in Athen begründet hat, die Schule des Dionysius Areopagita. Die gelehrte Wissenschaft hat sich gewöhnt, von einem Pseudo-Dionysius zu sprechen, da Schriften von ihm erst aus dem 6. Jahrhundert erhalten sind. Nur hier um die Wahrheit zu erkennen, müssen wir uns klar machen, daß heute alle „klugen“ Gedanken gleich gedrückt werden, früher aber die heiligsten Wahrheiten streng vor der Öffentlichkeit bewahrt wurden. Nur den intimsten Freunden wurden sie mündlich mitgeteilt, da zu ihrer Aufnahme hingebungsvolle Herzen, eine bestimmte Gesinnung, eine weichevolle Stimmung voraussetzt wurde. Diese Gesinnung war es eben, die der Schüler lernen mußte, auf welche ein ganz besonderes Gewicht gelegt wurde. Heute ist es anders, heute ist es ganz gleich, in welcher Stimmung man Wahrheiten, seien sie noch so hoch u. heilig, aufnimmt. —

Paulus nun, lehrte außerhalb der Exoterie, seine Schüler aber der esoterische Christentum. Weil diese Schulen um durch Jahrhunderte sich fortpflanzten, u. in ihnen immer dieselbe Wahrheit gelehrt wurde, trug sich der Lehre immer denselben Namen „Dionysios“. Daher hieß auch der Lehrer, der im 6. Jahrhundert diese in der Schule gelehrt Wahrheiten aufzeichnete, „Dionysios“. In diesen christlichen Geheimnissen wurde uns über Vater, Sohn u. heiligen Geist folgende gelehrt:

Der Mensch besteht aus dem physischen Leib, dem Ätherleib, dem Astralleib, u. in diesem befriedlich, dem Ich. Dies ist die sogenannte heilige Vierheit. Die Aufgabe des Menschen ist es nun, im Laufe seiner Fortentwicklung die drei Leiber allmählich umzuwandeln,

in. zwar bewirkt das Ich diese Umwandlung. So hat es den Astralleib, den Träger des Bewusstseins, in der Begierden und Triebe, zu leiten und zu veredeln. So viel der Mensch nun am Astralleib in dieser Weise veredelt und umgewandelt hatte, nennt man den „heiligen Geist“ im Menschen. Diesen vom heiligen Geist ergriffenen Teil des Astralleibes nennen wir „Manas“. Das Ich wirkt nun aber auch umgewandelt auf den Ätherleib. Dies ist schon schwieriger. Bei dem gewöhnlichen Menschen wirkt auf den Ätherleib vor allem die Kunst. Die Kunst wirkt weit stärker als die Morallehre und die Staatslehre, weil durch das wahre Kunstwerk das Ewige in zeitlicher Form hindurchschaut. Am meisten auf den Ätherleib wirken aber die religiösen Tugenden. Den von ihnen umgewandelten Teil des Ätherleibes nennen wir „Buddhi“. Es ist das, was in den christlichen Geheimbüchern „logos“, „Wort“, „Christos“ genannt wurde. Die Menge der Einwirkungen auf diesen Ätherleib ist nun aber sehr groß. Was wir am Tage mit Bewusstsein erleben, ist, darüber wissen wir ^{ganz} klar sein, nur ein Teil unserer Erlebnisse. Es sind die Eindrücke, die auf den Astralleib wirken. Daneben aber finden stets Einwirkungen statt von solchen Dingen, die wir kaum oder garnicht berücksichtigt haben. Es wirkt ungeheuer viel auf den Menschen, ohne daß es ihm zum Bewusstsein kommt, und doch wirkt es oft tiefer als solche bewussten Eindrücke. Denn diese unbewussten Eindrücke wirken auf den Ätherleib. Hier ist der Punkt, wo die Theosophie ins Leben eingreifen muß. Hier muß sie den Zusammenhang zeigen zwischen solchen Eindrücken und den unbewussten Vorgängen im Menschen. So wirken z. B. schlechte Witzblätter auf den Geist der Zeit (auch wenn man sie garnicht liest). So ist der Geist des 11.-14. Jahrhunderts zurückzuführen auf die Kunst-Eindrücke, die auf die damaligen

Menschen überall einwirkten, in der Baukunst, in Malerei und Skulptur. In ähnlicher
 Weise liegen in solchen unbewussten Eindrücken die Wurzeln des heftigen Materialismus.
 So ist es die Aufgabe der Theosophie, darauf hinzuwirken, daß (gerade in solchen Dingen)
 das Edle zum Ausdruck kommt, etwas, in die christlichen Lehren damals sich in der
 Malerei spiegeln. — Von dem Ich muß nun aber auch der physische Leib eingewandelt
 werden. Der Ätherleib und der Astralleib werden in der okkulten Schulung bewirkt
 eingewandelt. Damit wird der Mensch ein anderer Mensch, damit gelangt er allmählich
 zu einer wirklichen Einsicht in die höheren Welten. Wenn die gelehrten Lehren verwan-
 delnd auf diese beiden Leiber wirken, bilden sich Organe, die dem Menschen die höhere Einsicht
 ermöglichen. Die Umwandlung des physischen Leibes nun wird begonnen, mit der Pflanz-
 misierung des Akmens. Daher heißt der eingewandelte Teil „Akmen“, „Geistmenschen“.
 Es ist der „Vater“ des Christentums. Den Vater kann nur der eingeweihte Christ bewirkt
 in sich haben. Hier nun muß auch die tiefere Bedeutung des Blutes gedacht werden. Wenn
 wir diese erfasst haben, kommen wir auch zu dem rechten Verständnis der Weltmission des Christen-
 tums, wie sie ausgesprochen Marcus 3, 31-35 „Wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder & meine
 Schwester & meine Mutter“, auch Lucas 8, 19-21 „Meine Mutter & meine Brüder sind die, die Gottes
 Wort hören und tun.“ — Um ganz die Bedeutung des Blutes zu verstehen, müssen wir kurz
 hinweisen auf die Entwicklung des Menschen im Verlaufe der Erdentwicklung. Die Entwicklung
 unsere Erdplaneten läßt sich zurückverfolgen bis in die Kreidzeit. Damals war der
 Mensch ein 4gliedriges, halbthierisches Wesen von grotesker Gestalt. Sie würden, obwohl in diesen
 Vorträgen an manchen Merkmalen gewöhnt, nicht glauben, wenn ich die Gestalt des

damaligen Menschen Thuen im Einzelnen beschreiben wird. Zwar enthielt er schon die Fähigkeit,
 aber er besaß noch nicht die Fähigkeit, daraus zu arbeiten. Die Kraft dazu trat erst in den
 Menschen damals hinein. Das Ich war vorhanden, aber gewissermaßen ein hohler Raum,
 der noch auf die Aufnahme der gestaltenden Kraft wartete. Das, was heute der Mensch
 sein tiefstes Innerstes nennt, was unsterblich an ihm ist, was durch die Inkarnationen
 fort dauert, das sankte sich damals in den Menschen wieder. Es war vorher, in ihm ein
 Bild zu sprechen, im Schoße der Gottheit. Wie in einem Glase sich eine Menge
 Wasser als einzige Masse befindet, die doch aus vielen Tropfen besteht, so bildeten
 die Kräfte der verschiedenen Seelen eine einzige Masse im Schoße der Gottheit,
 und wie ich nun mit 1000 kleinen Schwämmchen diese Masse als 1000 einzelne
 Tropfen aufknöpfen kann, so ergoss sich diese eine Kraft im Schoße der Gottheit
 in die 1000 Menschen und besetzte sie. Wie ich an meiner Hand 10 Finger als
 Glieder habe, und mir jeder Finger nun als selbständig, losgelöst von der Hand, vorstelle
 kann, so haben wir nun die Ausgiessung dieser Seelen, die vorher Glieder der Gottheit
 waren, so nun in den Menschen individualisiert wurden, zu denken. Dafs die damaligen
 Menschen sich zu den heiligen Günstelken konnten, ist eine Wirkung dieser Seele von
 Innen heraus durch das Blut. Solche Wirkungen sind noch heute bemerkbar
 im Schamgefühl, wo der Mensch erötet, im Angst- u. Furchtgefühl, wo er erbleibt.
 Das Blut ist so der äusserliche Ausdruck für die individuelle Wesenheit des Menschen,
 aber nur das warme Blut, nicht das wechselwarme oder Kalte, wie es die Tiere haben. Da-
 her formten die inneren Gefühle der äusseren Menschen durch den Umriss des Blutes.

Mit diesem Wesen des Blutes hängt die hohe Altes der Nachkommen Adams, wie es in der Bibel angegeben ist, zusammen. Es beruht auf der nahen, blutverwandten Ehe, die Anfangs in frühe Zeit bei allen Naturvölkern nachzuweisen ist. Ähnlich, wie Augengrübe, das wie Bauern sah, u. wie Jod weit lebensfähiger gestaltete als Rorogger, den die Bauern genau beobachtete, selbst sagte, er bräuche sich nicht zu beobachten, es läge ihm in Blüte, durch seine Vorfahren rolle ja Bauernblut in seine Adern, d. d. habe er die Kraft, seine Bauern so lebenswahr zu gestalten - ähnlich, nur noch in erhöhtem Maße, was das Blut der Vorfahren wirkte, wenn bei den Nachkommen Adams. Durch das Blut hatten sie die Fähigkeit, sich nicht um ihren eigenen Erlebnisse, sondern auch den Erlebnisse, der wirklichen Erlebnisse ihrer Vorfahren zu erinnern. Diese Fähigkeit hatte das Blut durch die blutverwandten Ehen erhalten. Der Sohn sagte daher zu dem, was die Vorfahren erlebt hatten; "das habe ich erlebt". So sprach noch der Nachkomme Adams im 9. Jahrhundert nach Adam von dessen Erlebnissen. Es handelt sich also um ein Gruppen-Ich, d. d. Adam ist eben die Bezeichnung dieses durchgehenden Ich's. So ist der hohe Alte, "Adams" zu verstehen. Dieses Bewusstsein wurde nun eingeschärft durch das Aufkommen der ferneren Ehen, durch die Erweiterung des Blutes, verwandtchaft zum Stamm, des Stammes zum Volk. Der Träger dieser Erinnerung war der Ätherleib, d. d. mit dieser Eigenschaft des Ätherleibes, die sich äusserlich im Blute manifestierte, hängen die gesammelten, vor christlichen Mysterien zusammen. Die Lehren, hingezogene in diesen Mysterien gehen zurück auf ein Adeptenschule, die in mittelatlantischer Zeit in einem Ort zwischen dem heutigen Asien u. Europa gegründet wurde. Diesen ganzen Vorgang leitete der Führer, der nun in den Ätherleib das hinein- + Nachsolcher Einwirkung verfiel der Schüler in einen 3 1/2 Tage dauernden, schlafähnlichen Zustand, in dem der Ätherleib aus dem physischen Leib herausgehoben wurde.

gestaltete, was zum höheren Erkennen notwendig war. Dann konnte der Schüler
 nach dem Erwachen selbst Zeugnis ablegen von der Wahrheit der geistigen Welt. Der Braut,
 sein inneres also hierzu herabgedrückt werden. Darauf ein fühlendes, alle sozialen Gefüge
 auf diese Eingeweihten zurück. Die Justitoren gaben den Schülern die grossen Ziele
 der Menschheitentwicklung an; dies gaben sie weiter an die Draussen Stehenden,
 & von denen wurde dann danach das soziale Gefüge geschaffen. Wir haben so ein
 weiteres Umfuge des Prinzip der Autorität, allerdings einer auf Wahrheit & Weisheit
 gegründeten Autorität. Nun aber konnte den Ätherluft durchaus nicht bei jedem
 Menschen in der geschilderten Weise herausgehoben werden. Dazu war eine lang Vorbereitung
 notwendig. Vor allem musste das Blut die rechte Mischung haben. Daher war es
 dem Priester nicht erlaubt, sich in fernem Ehen zu verheiraten. So wurde durch
^{Jahr-}hunderte hindurch das Blut für einen Eingeweihten vorbereitet. Wie erkennen so
 eine Behandlung des menschlichen Lebens in einer ungeheuer grossen Weise. Dieses
 Einweihungsprinzip konnte aber nicht ewig bestehen; es hängt ja eng zusammen
 mit der kleinen Bluts-gemeinschaften. Solche Blutbände aber sind durch
 die Entwicklung zum Stamm & Volk durchbrochen worden. Mit dem Auftreten
 Christi hat sich uns die ganze geistige Konfiguration unseres Planeten geändert. Am
 Ende der Erdentwicklung werden alle Menschen in einem grossen Brüderbunde
 vereint sein, alle Familienbände werden verschwinden. Dazu wird die mächtigste
 Impuls gegeben durch diesen Christus-Jesus. So sind die eben genannten Stellen
 im Marc. & Lucas, so ist die Weltmission de Christentums zu verstehen.

schlüsses in der ^{erig} Wahrheit noch nicht. Wenn er gefunden ist, hörh die Selbstdarstellung.
 Dieser Weisheit gegenüber gibt es keine verschiedenen Standpunkte. "Wenn mit Bezug auf
 diese Weisheit zwei Behauptungen aufgestellt werden, so ist eine unter allen Umständen
 falsch. Diese eine Weisheit ist ebenso wahr wie ein mathematische Lehrsatz. Diese Weisheit ist
 die Idee des heiligen Geistes. Wer gegen diese Weisheit einredigt, hält die Erde in ihrer Entwicklung
 auf. Darin kann ihm nicht verzichen werden. Dieser Geist der Weisheit können wir annehmen
 in der Astralleib. Denn werden wir erfüllen das höchste christliche Wort: "Ihr waret die Wahr-
 heit erkennen, die Wahrheit wird sich frei machen."
